



FEUERWEHR- UND HANDWERKERMUSEUM ENDINGEN

# SO LEBTE UND ARBEITETE MAN FRÜHER

Was vor über 30 Jahren mit dem Erwerb einer Mülliger-Spritze mit Jahrgang 1864 durch den gelernten Schmied Walter Huber-Müller aus Oberrohrdorf AG begann, hat sich zu einem beachtlichen Feuerwehr- und Handwerkermuseum entwickelt, das seinesgleichen sucht. In einem ehemaligen Industriebau in Endingen AG sind heute Gegenstände aus mehreren Jahrhunderten zu bewundern. Am 2. April wurde die Saison 2011 eröffnet.

HANNY DORER

Mit dem Kauf des ersten Oldtimers war die Sammelleidenschaft von Walter Huber geweckt. Er liess künftig praktisch keinen Flohmarkt aus und trug im Laufe der letzten 30 Jahre Handwerkergegenstände und Feuerwehrutensilien aus vergangenen Zeiten zusammen. So entstand eine imposante Sammlung, die ihm aber zunehmend Platzprobleme bescherte. 1982 konnte er in Endingen eine ehemalige Industrieliegenschaft erwerben, in der sich das Museum heute befindet.

Anfang der 90er Jahre erwachte der Wunsch, die Museumsgüter einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich



Eine Küche, wie man sie zu Grossmutterns Zeiten kannte

zu machen und gleichzeitig die Zukunft des Museums zu sichern. Unter dem Patronat des Aargauischen Feuerwehrverbandes AFV und des Aargauischen Gewerbeverbandes wurde im Mai 1999 der «Verein Aargauisches Feuerwehr- und Handwerkermuseum» gegründet und als erster Präsident Josef Boutellier aus Gansingen gewählt. Der Verein organisiert Führungen und sorgt für den Unterhalt der Gegenstände.

Das Museum besteht aus zwei Teilen. Zum einen ist eine umfassende

Feuerwehrsammlung zu bestaunen, die von alten Handdruckspritzen bis zu (fast) modernen Fahrzeugen reicht und mit Schläuchen, Strahlrohren, Wenderohren, Uniformen, Helmen und weiterem Zubehör ergänzt wird. Dazu kommen Besonderheiten wie eine Töff-Motorspritze oder die älteste Drehleiter der Welt, eine Badener Erfindung. Trotz seiner Vorliebe für Feuerwehrmaterial hat Walter Huber übrigens nie Feuerwehrdienst geleistet.

## Handwerk von anno dazumal

Im zweiten Teil des Museums erfahren die Besucher anhand von Geräten aus über 50 Berufen, wie die Menschen früher gelebt und gearbeitet haben, wie sie sich frisiereten, wie sie kochten und vieles mehr. Unter anderem zeigt eine alte Waschküche, wie mühsam früher die Arbeit war, die heute vollautomatisch von modernen Waschmaschinen erledigt wird. Ein Schlafzimmer, eine «Holztoilette», eine alte Schuhmacherwerkstätte oder ein Coiffeursalon – diverse Bereiche des täglichen Lebens finden im Museum ihren Niederschlag. Beeindruckend ist etwa die Sammlung alter Nähmaschi-



Da braucht es noch kräftige Finger, um einen Brief zu schreiben.

Fotos: Hanny Dorer

nen oder die Vorläufer unserer heutigen Computer, die guten alten Schreibmaschinen. Ein besonderer Stellenwert kommt den Landmaschinen zu, von denen einige besonders wertvolle Exemplare gezeigt werden. Während es Apotheker, Bäcker, Coiffeur, Dachdecker, Imker, Metzger, Pöstler oder Winzer noch heute gibt, sind die Beckflicker, Besenbinder, Kaffeeröster, Karrer, Korber, Pfannenflicker, Seiler, Schirmflicker oder Stumpenmacher grösstenteils ausgestorben.

## Öffnungszeiten

Das Feuerwehr- und Handwerkermuseum Endingen ist vom 1. April bis 31. Oktober an jedem ersten und dritten Samstag des Monats von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Weitere Besuchstermine sind nach Vereinbarung möglich. Am Internationalen Museumstag vom Sonntag, 15. Mai 2011, ist das Museum ebenfalls geöffnet. Das Feuerwehr- und Handwerkermuseum befindet sich in Endingen, direkt an der Surbtalstrasse Richtung Lengnau AG. Weitere Informationen gibt's im Internet unter [www.feuerwehrmuseum.ch](http://www.feuerwehrmuseum.ch).



Ein altes Tastentelefon als Vorgänger der heutigen Handys